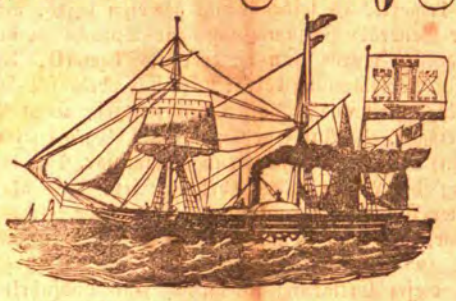
Memeler Dampfboot.

„Memeler und Grenz-Zeitung."

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando **3** Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3½ Mark.
Für Rußland **3** Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit **15** R.-Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit **20** R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile **25** R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind **spätestens** bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten **10** R.-Pf.

№ 276. Memel, Dienstag, den 25. November. **1879.**

Abonnements-Bestellungen auf das **„Memeler Dampfboot"** pro Monat **Dezember** werden von Hiesigen in unserer Expedition, von Auswärtigen **von sämmtlichen Kaiserlichen Post-Anstalten** entgegen genommen. Der Pränumerationspreis beträgt hier am Orte 1 Mk., mit Botenlohn sowie auswärts 1 Mk. 20 Pf. Für Rußland bei den dortigen Postanstalten 3 Rubel pro halbes Jahr.

Die Expedition.

Tages-Chronik.

Den 25., Vorm. 10 Uhr, auf dem Amtsgericht Termin in der Kfm. G. Sinnhuberschen Concurssache; 11 Uhr, auf dem Amtsgericht Termin in der Kfm. L. Lohleit'schen Concurssache; Nachm. 2 Uhr, im Fenwarthschen Ladenlokale, Friedrich-Wilhelmstraße, Verkauf von Kleiderstoffen, Tüchern, Putzsachen 2c.; Abends 8 Uhr, 1) im Fischer'schen Lokale Versammlung zur Vorwahl von Stadtverordneten der 1. und 2. Abtheilung, 2) im Restaurant Müller Versammlung des Nautischen Vereins.

Wochenschau.

* Memel, den 24 November

Der Schwerpunkt der Thätigkeit des **Abgeordnetenhauses** liegt gegenwärtig in den Kommissionen, in welche die einzelnen Vorlagen behufs Durchberathung verwiesen sind, Um diese Arbeiten möglichst rasch zu fördern, haben deshalb in der letzten Woche nur wenig Plenarsitzungen stattgefunden. Von allgemeinerem Interesse waren nur die Debatten über das Schanksteuergesetz. Behufs Entlastung der Communen will nämlich die Regierung denselben, die Besteuerung der Wirthschaften gestatten; sie hofft dadurch zugleich der im letzten Decennium von Jahr zu Jahr gestiegenen Vermehrung der letzteren, einen Damm zu setzen. Die vorgeschlagene Maßregel wird indessen schwerlich zu diesem Ziele führen, da sie nicht blos auf Branntwein beschränkt ist, sondern auch auf Bier und Wein ausgedehnt werden soll, ja die beiden letztgenannten Getränke noch ungleich höher trifft, als das erstere. Gerade der Consum von Branntwein aber ist es, auf dessen Verminderung vor allem hingewirkt werden muß, wenn der in der letzten Zeit immermehr um sich greifenden Verwilderung ein Halt geboten werden soll. Das beste Mittel hierzu ist die höhere Besteuerung des Brennereibetriebes; hierzu kann sich das Ministerium indessen nicht entschließen, da es seine agrarischen Freunde nicht vor den Kopf stoßen will. Unter der Durchführung der Regierungsvorschläge werden nur die anständigen Lokale zu leiden haben und der Branntweingenuß keinesweges eingeschränkt werden. Der arme Mann, für den die Regierung merkwürdigerweise eine bei den Zolldebatten im Reichstag nicht gekannte Zärtlichkeit an den Tag legt, bliebe nach wie vor auf Branntwein angewiesen; denn daß er zu dem Biere greifen würde, das er schon heute nur schwer erschwingen kann, wenn dieses noch durch eine neue Steuer vertheuert würde, ist doch kaum wahrscheinlich. Von Seite der Liberalen erfuhr aus diesen Gründen der Entwurf die heftigste Anfeindung und unterliegt es keinem Zweifel, daß derselbe in dieser Fassung wenigstens nicht Gesetzeskraft erlangen wird. Das Reichsjustizamt ist nun doch nicht mit dem Preußischen Justizministerium vereinigt worden: Bismarck hat diese Verschmelzung allerdings beabsichtigt, scheiterte aber mit seinem Plane an dem energischen Widerstand der Mittelstaaten, welche darin einen Schritt zur weiteren Untergrabung des ihnen noch gebliebenen Restes ihrer so ängstlich gehüteten Selbstständigkeit erblickten; zum Leiter des Reichsjustizamtes wurde in Folge dessen der bisherige Unterstaatssecretär im Preußischen Justizministerium Schelling, der Sohn des berühmten Philosophen, ernannt. Derselbe ist ein Conservativer vom reinsten Wasser. Die vorwiegend demokratische Stadtverordnetenversammlung von Frankfurt a. M. hat Miquel, trotzdem er in politischer Beziehung erheblich weiter nach rechts steht, hauptsächlich wegen seiner eminenten Verwaltungstalente zum Oberbürgermeister der ehemals freien Reichsstadt gewählt und dieser sich bereit erklärt, dem an ihn ergangenen Rufe Folge zu leisten.

In **Wien** und **Pest** drehen sich die parlamentarischen Berathungen vorwiegend um die vom Ministerium geforderte Verlängerung des Wehrgesetzes auf weitere zehn Jahre. Die Linke diesseits wie jenseits der Leitha möchte aus Ersparnißrücksichten gerne Abstriche an dem gegenwärtigen Präsenzstande vorgenommen wissen, wird aber wahrscheinlich in der Minorität bleiben, nachdem sowohl Tisza als Taaffe in der eindringlichsten Weise an den Patriotismus appellirt und eine Heeresreduktion bei der jetzigen Weltlage ohne Schwächung des Kaiserstaates für unmöglich erklärt haben. Freiherr v. Lasser, die eigentliche Seele des verfassungstreuen Cabinets Auersperg-Glaser-Unger, ist 64 Jahre alt gestorben. Lasser war seit 1848 parlamentarisch thätig und verwaltete unter Schmerling das Portefeuille des Innern. Er war von Hause aus Centralist und hat sich nur schweren Herzens mit dem Ungarischen Ausgleich zu befreunden vermocht. In der inneren Politik gehörte er zu den Altliberalen.

Die innere Lage **Frankreichs** hat sich in sofern geklärt, als zwischen Grévy und Gambetta vollständiges Einverständniß über die für die nächste Zeit sowohl nach innen als nach außen zu befolgende Politik erzielt zu sein scheint. Was Gambetta vor allem verlangt, ist eine gründliche Säuberung des Beamtenpersonals von allen unzuverlässigen oder antirepublikanischen Elementen. Dagegen besteht er nicht weiter auf der Durchführung der allgemeinen Amnestie und ebenso scheint er für's erste keine Einwendung mehr gegen Waddingtons Verbleiben zu haben. Dem Klerus sieht der Minister des Innern scharf auf die Finger; um den fortgesetzten Agitationsreisen des Episkopats ein Ende zu machen, soll das Gesetz vom Germinal des Jahres X, demgemäß kein Bischof ohne Erlaubniß der Regierung seinen Sprengel verlassen darf, wieder streng gehandhabt werden und sind die Präfekten beauftragt, sobald sich ein Bischof auf seiner Diöcese entfernt, sofort höheren Orts Anzeige davon zu machen.

In der **Belgischen** Kammer hat der Premierminister Frère Orban überraschende Enthüllungen über die Stellung gemacht, welche der Vatican gegenüber dem das neue Staatsschulgesetz mit allen erlaubten und unerlaubten Mittel bekämpfenden Klerus einnimmt. Papst Leo hat es, obleich er im Prinzip ebenfalls das genannte Gesetz nicht billigt, doch an Mahnungen zur Mäßigung nicht fehlen lassen, bei dem Episcopate aber kein Gehör gefunden und beabsichtigt die Regierung, wenn nicht Wandel geschafft wird, die Beziehungen zum Vatican ganz abzubrechen und den jetzt beim Papste beglaubigten Gesandten abzuberufen. Falls Leo wirklich ehrliches Spiel treibt und nicht etwa, was ja auch nicht ausgeschlossen ist, hinter dem Rücken den Widerstand ermuthigt, den er officiell verurtheilt, dann muß man unwillkührlich fragen, wozu denn überhaupt ein Papst noch nöthig ist, wenn er nicht die mindeste Autorität über seine Untergebenen mehr besitzt.

Italien ist schon wieder einmal von einer Ministerkrisis heimgesucht, die Veranlassung hiezu boten weniger sachliche Gründe als persönliche Ränke. Crispi möchte gerne wieder im Rathe der Krone sitzen und hat deßhalb so lange gegen das jetzige Cabinet intriguirt, bis es gänzlich aus den Fugen ging. Seinen Zweck scheint er indessen für's erste doch nicht erreichen zu sollen; Cairoli hat sich nämlich nicht mit ihm, sondern mit Depretis zur Reconstruirung des Ministeriums verbunden, in dem Depretis das Innere übernehmen, Cairoli aber, wie bisher so auch ferner das Auswärtige leiten soll. Der König hat unserem Kronprinzen, der sich zu seiner Erholung in Pegli in Oberitalien aufhält, einen Besuch gemacht; beide Fürsten stehen schon von früher her in den freundschaftlichsten Beziehungen zu einander.

Der **Sultan** hat nun wenigstens einen Anfang mit den Reformen in Kleinasien gemacht und deren unverzügliche Ausführung befohlen sowie den Englischen General Baker beauftragt darüber zu wachen, daß die betreffenden Anordungen nicht blos auf dem Papiere stehen bleiben, sondern auch wirklich befolgt werden. Es fragt sich nur, welche Machtvollkommenheit Baker erhält, damit er auch in der Lage ist seine Mission zu erfüllen.

Politische Uebersicht.

r. Memel, 24. November.

Nicht ohne Absicht ist Dr. Gneist in die **Unterrichts-Commission** des Abgeordnetenhauses gewählt worden. Bekanntlich wird in derselben diesmal die wichtige Frage, ob confessionelle oder Simultanschule, aus Anlaß mehrfacher Petitionen zur Verhandlung gelangen. Nun gehört Dr. Gneist zu den entschiedensten Bekämpfern der confessionellen Volksschule, und hat diese seine Anschauung in überzeigender Weise in zwei Broschüren und einer Anzahl von ihm verfaßter parlamentarischer Berichte niedergelegt. Er ist jetzt zum Correferenten über die Elbinger Simultanschul-Petition bestellt worden, und man darf gespannt darauf sein, ob er auch jetzt noch mit derselben Entschiedenheit, wie sonst, seine Urberzeugung vertreten wird. — Was Dr. Falk anbelangt, so hat derselbe die bestimmte Absicht, sich im Plenum an der Debatte zu betheiligen, falls, was ja gewiß nicht ausbleiben wird, heftige Angriffe von rechts und aus dem Centrum gegen seine Schulverwaltung werden geschleudert werden.

Gegenwärtig finden im **Preußischen Staatsministerium** Berathungen statt über die Beibehaltung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes, welcher bekanntlich am 28. November 1878 in Folge eines Bundesrathsbeschlusses von demselben Tage durch das Preußische Staatsministerium über die Stadt Berlin und die angrenzenden Kreise auf die Dauer eines Jahres verhängt wurde. Der bezügliche Antrag Preußens wird in derselben Weise wie im Vorjahre dem Bundesrathe zur Genehmigung vorgelegt werden und wahrscheinlich bereits auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung desselben gelangen. Dem Vernehmen nach soll die Verhängung der Ausnahmsmaßregeln auf die Dauer eines Jahres verlängert werden. Die Mahnung der National-Zeitung, das Staatsministerium möge die obige Maßregel nicht als eine bloße Formalität betrachten, sondern deren fernere Nothwendigkeit einer ernsten nnd eingehenden Prüfung unterziehen, dürfte somit taube Ohren finden.

Der Meldung gegenüber, daß das gesammte **Versicherungswesen** gleich den Eisenbahnen verstaatlicht werden sollte, ist zu bemerken, daß innerhalb des Bundesrathes, des Reichskanzleramtes und des Reichsjustizamtes schon häufig über die Materie berathen worden ist. Nur aus ungenauer Information kann die Behauptung hervorgegangen sein, daß seitens Preußens in Bezug auf diesen Gegenstand, der der Reichsgesetzgebung unterliegt, landesgesetzliche Schritte beabsichtigt seien. Von einer Verstaatlichung des Versicherungswesens war aus naheliegenden Gründen auch innerhalb der betheiligten Reichsorgane nicht die Rede. Die betreffenden Erwägungen bezogen sich nur auf die Verschärfung der Aufsicht über die Versicherungsgesellschaften und auf Schaffung einer Centralstelle dafür. Allem Anscheine nach ist man über die Nothwendigkeit einer solchen Aufsichtsbehörde einig, jedoch noch nicht darüber, ob ein besonderes Reichsamt zu bilden oder das Reichsjustizamt mit den bezüglichen Befugnissen zu betrauen sei.

Nicht weniger als die militärischen, haben auch die **diplomatischen Manövres ihre Berechtigung.** Wir haben an den Wiener Vereinbarungen gesehen, wie sie uns einen Freund und Alliirten warben, wir haben an dem Besuch des Russischen Thronfolgers gesehen, wie die Diplomatie einem mächtigen Nachbar die feindlichen Absichten gegen Deutschland vertrieb und ihn zu Freundschaftsversicherungen zwang. Wir sehen an den Beziehungen zu Frankreich, wie die Diplomatie einerseits ein stetes Bild gewinnen läßt von den Absichten eines Staates, von der Aufrichtigkeit seiner Versicherungen, von dem guten Willen sie zu erfüllen und der Macht sie zu brechen. Eben jetzt hat aber die Diplomatie einen direkten kriegerischen Akt verhindert, dessen Folgen leicht verhängnißvoll hätten werden können. Auf die erste Meldung von einer Englischen Flottendemonstration gegen die Türkei ist die

Diplomatie in Thätigkeit getreten, und die Folge davon war, daß England noch rechtzeitig revociren konnte. Die Londoner Regierungskreise wehren sich gegen die „Uebertreibungen," mit welchen die Fama die Aktion Englands gegen die Pforte ausgestattet hat. Die dem Premier nächststehenden Blätter scheinen den Auftrag erhalten zu haben, diese „sensationellen" Darstellungen als leere Phantasmagorien zu schildern und sie entledigen sich dieser Mission in guter Art, nicht ohne gleichzeitig auf den Fürsten Lobanoff als den Urheber dieser Uebertreibungen hinzudeuten. Der „Standard" erklärt überdies ausdrücklich, er habe guten Grund zu glauben, daß die Ankündigung der Flottenbewegung von Malta in die östlichen Gewässer auf bloße „Börsenspekulation" zurückzuführen sei. Das Kabinet selbst habe seine Reform-Ansprüche der Pforte präzisirt und fordere nichts, als daß diese Ansprüche rasch und aufrichtig erfüllt werden. Von der Thorheit und Schmach, in Angelegenheiten der Türkei mit Rußland gemeinsame Sache zu machen," werde sich England stets freihalten. Das Land habe, indem es weder Rußland sich angeschlossen, noch auch Europa zur Mitwirkung aufgerufen, die Freiheit seiner Aktion sich gewahrt, womit nicht gesagt sei, daß es der Türkei gestattet sein solle, die Erfüllung ihrer Reform-Versprechungen ins Unendliche hinauszuziehen. Man weiß was von diesen Ausflüchten zu halten ist und erkennt in der Aufrechterhaltung der Ruhe im Orient eine Folge der diplomatischen Manövres.

Die **Britische Regierung** hat sich endlich genöthigt gesehen, gegen die Irischen Aufwiegler Ernst zu machen. Vor einigen Tagen wurden zwei Personen verhaftet, welche bei Gelegenheit von Anti-rent-Meetings aufrührerische Reden gehalten haben. Diese Maßregel rief unter der Bevölkerung große Erregung hervor und hat den Erlaß von weiteren Haftbefehlen gegen 17 Personen zur Folge gehabt. Die Regierung beabsichtigt, gegen die Verhafteten den Proceß wegen Aufruhrs einleiten zu lassen. Die Leiter der Agitation sind durch diese Maßregel keineswegs entmuthigt, sie hoffen vielmehr auch die Irischen Massen in der Hauptstadt in Bewegung zu bringen, und soll zu diesem Zweck demnächst im Hydepark ein Meeting zu Gunsten der von den Irländern erhobenen Ansprüche abgehalten werden, an dem mehrere Mitglieder des Parlaments sich betheiligen wollen. Zu den Hauptschürern auf den von dem Unterhausmitgliede Parnell ins Leben gerufenen Antipacht-Versammlungen gehören zahlreiche katholische Geistliche. Angesichts der fortgesetzten Drohungen der Irischen Agitatoren thut die Regierung wohl daran, auf der Hut zu sein; denn obgleich die Söhne Patrick's sich gern in bombastischen und alarmistischen Reden gefallen, die nicht immer ernst genommen zu werden verdienen, so liegen diesmal doch Anzeichen genug vor, daß die Aufregung der Massen auf einen Höhepunkt gelangt ist, der bewaffneten Aufruhr demnächst wohl erwarten läßt, wenn es der Regierung nicht gelingt, die Vorbereitungen dazu im Keime zu ersticken.

In der **Egyptischen Frage** bereiten sich, wie man uns aus London mittheilt, abermals Ereignisse vor, welche darauf schließen lassen dürften, daß die Englische Politik ihren Schwerpunkt im Augenblicke nach Egypten verlegt hat. Die Haltung Englands in der Egyptischen Frage, welche durch den Ankauf der Suezkanal-Actien markirt wurde, und die seitdem in allen Akten der Englischen Politik immer deutlichere und unzweideutigere Umrisse gewann, hat in neuester Zeit jeden Zweifel über die Absicht Englands zerstreut und klar gemacht, daß es den Englischen Politikern auch in der Orientfrage zunächst um den Suezkanal zu thun ist. Durch die Intervention Englands in der Türkischen Reformfrage sucht man — so schreibt man von London aus — festen Fuß zu fassen zum Schutze des Suezkanals. Aus diesem Grunde legt England auf die Reformfrage in Kleinasien das größte Gewicht. Mit den Interessen Englands in Egypten hängt die Wendung zusammen, welche der Orientfrage, neuestens gegeben wurde. Die Reise Salisbury's nach Paris hat, wie man in London bestimmt erfährt, nur der Herstellung eines Einverständnisses zwischen England und Frankreich in der Egyptischen Frage gegolten und es soll gelungen sein, Versöhnung zwischen den beiderseitigen widerstreitenden Interessen zu finden. Man spricht davon, daß Salisbury in den nächsten Tagen abermals nach Paris reisen wird, um diese Interessen-Ausgleichung weiter zu fördern. Schon in nächster Zeit dürften die Englischen Bestrebungen in dieser Beziehung noch klarer hervortreten.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 22. November. In der Sitzung der Eisenbahn-Commission des Abgeordnetenhauses referirte der Abgeordnete Dr. Hammacher über den Vortrag, betreffend den Uebergang des Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Unternehmens auf den Staat, vom 5. Juni 1879. Der Referent bezeichnete diesen Vortrag als den günstigsten von allen, welche dem Landtage zur Genehmigung unterbreitet worden. Der Staatskasse würden nicht blos keine Lasten aus diesem Vertrage erwachsen, sondern es ständen für dieselbe sogar erhebliche Ueberschüsse in sicherer Aussicht. Der Abgeordnete Dr. Röckerath theilte diese günstige Meinung nicht, sondern findet den vereinbarten Preis zu hoch gegriffen. An den Vorsitzenden der Magdeburger-Halberstädter Eisenbahn, Präsidenten Scheele, ist von Herrn Moritz Bleyberg in Berlin ein Protest eingegangen, welcher die Rechtsgültigkeit der Beschlüsse der Generalversammlung vom 2. Juli 1879 angreift, in welcher General-Versammlung der in Rede stehende Vertrag angenommen wurde. In dieser außerordentlichen General-Versammlung hat Herr Bleyberg amtlich fungirt und bei dieser Gelegenheit mehrere Unregelmäßigkeiten bemerkt, welche nach seiner Auffassung die Bestimmungen des Vertrages als ungültig erscheinen lassen. Deshalb hat er sich seiner Zeit auch geweigert, das notarielle Protokoll über jene Verhandlungen zu unterschreiben. — Die Antwort des Herrn Scheele war dahin gegangen, daß, wenn Herr Bleyberg Unregelmäßigkeiten bemerkt, es seine Pflicht gewesen wäre, dieselben in der General-Versammlung zur Sprache zu bringen. — Dagegen wurde nun andererseits bemerkt, daß die General-Versammlung derart stürmisch verlaufen sei, daß die Möglichkeit ausgeschlossen gewesen sei, einen Protest anzubringen. — Auf eine Anfrage des Abgeordneten Klotz Berlin) erklärte der Regierungskommissar, daß der Regierung die Angelegenheit bekannt sei, daß aber der Minister sich nicht veranlaßt gefunden habe, etwas mehr zu thun, als nach Kenntnißnahme des Schriftstücks dieselben zu den Akten zu nehmen. Abg. Klotz ging in Folge dieser Erklärung nochmals sehr ausführlich auf die Sache ein und gelangte zu dem Beschlusse, daß der Minister seine Pflicht nicht erfüllt habe, da Verträge, welche der Landesvertretung vorgelegt werden sollen, alle Garantien bieten müßten, welche die Verträge unanfechtbar erscheinen ließen. Zugleich fügte Redner hinzu, daß wenn die in dem Proteste enthaltenen Thatsachen begründet wären, möglicherweise daraus eine Anfechtung des Vertrages abgeleitet werden kann. Es sei das ein Grund mehr für ihn, gegen den Vertrag zu stimmen. Abg. Cremer brachte die Angelegenheit dadurch zum Abschluß, daß er an die Regierungs-Vertreter die positive Frage richtete, ob die Regierung den Protest für ausreichend erachtet, um auf Grund desselben vor dem Richter den Vertrag anfechten zu können. Regierungs-Commissar Hoppenstedt erklärte positiv, daß nach Ueberzeugung der Regierung die Rechtsgültigkeit des Vertrages auf Grund der in dem Proteste angeführten Momente nicht angefochten werden könne. Damit schloß die Generaldiskussion. In der Spezialdiskussion wurden die §§ 1—8 ohne wesentliche Debatte genehmigt. Bei § 9 handelt es sich um die Abfindungen der Directoren 2c. Der Regierungs-Vertreter erklärte, daß die Verhandlungen darüber noch nicht zum Abschluß gelangt seien. Bei § 13 wiederholte Abg. Cremer seinen Protest gegen das Reichseisenbahnprojekt. Man scheine diese Clausel: „Der Staat ist berechtigt, alle für ihn aus diesem Vertrage hervorgehenden Rechte und Verpflichtungen auf das Reich zu übertragen." deswegen in die Verträgen hineingebracht zu haben, um keinen Zweifel darüber zu lassen, daß hinter diesen Verträgen das Reichseisenbahnprojekt stehe, eine Auffassung, der von der verschiedensten Seite zugestimmt wurde. — Bei der Abstimmung über den ganzen Vertrag gelangte derselbe mit 11 gegen 8 Stimmen zur Annahme. An Stelle des Abg. Hammacher, der zum Generalreferaten ernannt worden ist, wurde für die weiteren Verhandlungen der freikonservative Abg. Lauschner zum Referenten für den Magdeburg-Halberstädter Vertrag gewählt.

Die Frage der Garantien, welche bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen zu gewähren sind, haben in der Eisenbahnkommission des Abgeordnetenhauses noch nicht die geringste Besprechung gefunden. Auch die Fraktionen haben sich zumeist diesem Gegenstande noch gar nicht zugewandt. Nur die Konservativen stehen mit der Staatsregierung in diesbezüglichen Unterhandlungen und haben durch ihre Führer die Angelegenheit prüfen lassen. Ein Resultat ist jedoch zur Zeit noch nicht erzielt worden. Greifbar ist von den verschiedenen aufgetauchten Vorschlägen nur die Creirung eines Eisenbahnrathes, über dessen Zusammensetzung und Befugnisse man sich aber auch noch nicht klar ist. Ferner findet der Miquel'sche Vorschlag der Gründung einer besonderen Eisenbahnkasse außerhalb des Etats Berathung. Der Zweck dieser Eisenbahnkasse ist die möglichste Vermeidung von Schwankungen im Etat. Aus den Ueberschüssen der Eisenbahnen soll ein großer Reservefonds gebildet werden, der in guten Jahren reichlich zu bedenken wäre, damit er in mageren Jahren entsprechend zum Ausgleich herangezogen werden könne.

Dem Abgeordneten-Hause ist der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zur Deutschen Gebührenordnung für Rechtsanwälte zur Beschlußfassung vorgelegt worden.

Die Budgetkommission berieth heute zunächst den Etat des Ministeriums des Innern und beschloß die Mehrforderung für die Anstellung zweier Bureaubeamten bei der Polizeidirektion in Wiesbaden mit 4125 Mk. nebst den betreffenden Wohnungszuschüssen zu streichen. Die Berathung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung führte bei den Einnahmen zu keiner Aenderung der vorgeschlagenen Sätze und ebensowenig bei den Ausgaben. Der Etat der Eisenbahnverwaltung wurde nach einigen theoretischen Erörterungen über das Staatsbahnwesen unverändert in den Einnahmen genehmigt.

Die Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufbringung der Gemeindeabgaben, erledigte heute die §§ 4, 5 und 6 der Vorlage. Die Regierungsvorlage überläßt es in ihrem § 4 der Beschlußfassung den Gemeinden, die Gewerbesteuer als Zuschlag zu den Gemeindeabgaben heranzuziehen. Die Majorität der Commission fand diese Bestimmung bedenklich, weil sie fürchtete, daß dieselbe vielen, namentlich gewerbereichen Gemeinden Veranlassung geben könne, das Gewerbe gänzlich freizulassen und die Kommunallasten fast ausschließlich auf den Haus- und Grundbesitz zu wälzen. Mit 10 gegen 9 Stimmen wurde daher der Grundsatz aufgestellt, daß die Gewerbesteuer obligatorisch zur Communalsteuer heranzuziehen sei. Indessen sollen auch hier mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde die Minimalsätze erniedrigt resp. die gänzliche Freilassung der Gewerbesteuer erfolgen können. Die §§ 5 und 6 wurden unverändert genehmigt.

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer am Freitag Abend stattgehabten Sitzung einstimmig beschlossen, die Wahl des Abg. Dr. Aegidi (3. Düsseldorfer Wahlkreis Moers) für ungültig zu erklären. Ferner wurde mit 6 gegen 4 Stimmen der Beschluß gefaßt, an die Staatsregierung das Ersuchen zu richten, den Frhrn. v. Schorlemer-Alst zur Erklärung darüber aufzufordern, ob er die nach den angestellten Ermittelungen auf ihn gefallene Wahl für den genannten Wahlkreis annehme. Zur näheren Erklärung fügen wir hinzu, daß das Resultat dieser Wahl am Wahltage ein gleiches Stimmenverhältniß für Herrn Dr. Aegidi und Herrn v. Schorlemer ergeben hatte, und daß bei der Entscheidung durch das Loos Herr Aegidi als der Gewählte aus der Wahl hervorging. In der Kommission ist festgestellt, daß einige Wahlmänner, welche für Aegidi gestimmt, mit Unrecht an dieser Wahl theilgenommen und es hat sich in Folge dessen das Wahlresultat zu Gunsten des Frhrn. v. Schorlemer-Alt gestaltet, welcher unzweifelhaft das Mandat für Mörs annehmen wird.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 21. November. Die Erzherzogin Christine und deren Mutter, die Erzherzogin Elisabeth, haben heute Morgen die Reise nach Spanien fortgesetzt. — Die Kaiserin Eugenie, welche gestern Abend hier angekommen war und heute früh nach Madrid weiterreiste, hat während ihrer Anwesenheit hier Niemand empfangen.

— 23. November. Die Kaiserin von Rußland wird nächsten Mittwoch Cannes verlassen und sich nach Florenz begeben, wo dieselbe nach den bisherigen Bestimmungen einen achttägigen Aufenthalt nehmen wird.

London, 22. November. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel: Die Regierung von Montenegro besteht dringend auf der Uebergabe von Gussinje, dem Vernehmen nach hätte Rußland der Türkei den Rath ertheilt, anstatt Gussinjes einen Theil des Limdistriktes in Novibazar an Montenegro abzutreten. Der Finanzminister, der Kontroleur der Zölle und der Rechnungsführer über die alte allgemeine Türkische Schuld sind mit mehreren Bankhäusern von Galata über die Details eines finanziellen Arrangements zu Besprechungen zusammengetreten.

— Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Aden von heute: Das Englische Kanonenbot „Seagull" ist in Folge der drohenden Haltung, welche Abessinien Egypten gegenüber eingenommen hat, nach Massavah geschickt worden, um das dort befindliche Eigenthum Englischer Staatsangehöriger zu schützen.

London, 23. November. Dem Reuterschen Bureau wird aus Capetown den 4. d. Mts. gemeldet, General Wolseley habe beschlossen, Secocvoi (?) anzugreifen. Die Lage der Dinge in Transvaal ist gegenwärtig weniger bedrohlich. — Die Uniform des Prinzen Louis Napoleon ist wieder aufgefunden worden.

Dublin, 21. November. Heute Abend fand in der Rotunda ein stark besuchtes Meeting statt, um gegen die jüngsten Verhaftungen zu protestiren. Gray präsidirte, Parnel und andere Homerulers waren zugegen. Es wurden mehrere Resolutionen angenommen, in welchen die Verhaftungen für willkürlich und verfassungswidrig erklärt werden, welche dazu angethan seien, das Vertrauen auf die Unparteilichkeit in der Handhabung der Gesetze zu schwächen. Gleichzeitig werden die Irländer aufgefordert, ihrer Mißbilligung des Regierungsverfahrens mit allen verfassungsmäßigen Mitteln, Ausdruck zu geben.

Rom, 23. November. Die „Agencia Stefani" meldet: Bezüglich des neuen Ministeriums gilt als nahezu feststehend, daß Cairoli das Präsidium und das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Depretis, das Ministerium des Innern, Villa die Justiz, Baccarini die öffentlichen Arbeiten und Magliani die Finanzen übernehmen würde. Die Verhandlungen wegen der übrigen Portefeuilles dürften voraussichtiich noch heute zu einem Ziele führen.

Madrid, 22. November. Der Kongreß hat die vorgeschlagene freie Einfuhr ausländischer Cerealien in Spanien abgelehnt.

— 23. November. Die Erzherzogin Christine von Oesterreich ist mit ihrer Mutter heute Nachmittag 2 Uhr in Irun angekommen und daselbst mit großeu Feierlichkeiten empfen worden. Ihre Ankunft hier wird morgen Vormittag erwartet, die Erzherzogin wird in dem unweit von hier gelegenen Schlosse Pardo ihren vorläufigen Aufhalt nehmen. — Die Kaiserin Eugenie ist heute hier eingetroffen, die Mutter derselben, die Gräfin Montijo, ist bereits gestern Abend gestorben.

Brüssel, 22. November. Die „Indépendance belge" will wissen, in Folge der fortgesetzten Behauptungen der ultramontanen Presse, daß Instruktionen des Papstes an die Bischöfe vorhanden seien, welche zu den Mittheilungen der diplomatischen Korrespondenz in vollständigem Gegensatz ständen, hätte das Ministerium die Absicht, neue Erklärungen von der Römischen Curie zu verlangen.

Konstantinopel, 22. November. Nach der Audienz beim Sultan beabsichtigt Aleko Pascha morgen nach Philippopel zurückzukehren. — Die Konferenzen der Griechisch-Türkischen Kommission sind für die nächste

Woche vertagt worden. — In der Begleitung Baker Paschas befindet sich kein Engländer.

Kairo, 22. November. Amtliche Depeschen aus Khartoum melden, daß Gordon den König Johannes von Abessinien verlassen hatte, ohne eine definitive Vereinbarung über die Beziehungen zwischen Abessinien und Egypten zu Stande gebracht zu haben, daß derselbe indeß bei seiner Ankunft in Halai durch ein Schreiben des Königs Johannes wieder zu demselben zurückberufen wurde.

New-York, 21. November. Am Dienstag und Mittwoch wurde das Land von einem sehr heftigen Sturme heimgesucht, von welchem namentlich alle Binnenseen betroffen wurden, und der sehr zahlreiche Unglücksfälle herbeiführte. Eine große Anzahl von Personen ist ums Leben gekommen, auch der Schaden an Eigenthum ist groß.

Telegraph. Dep. des Memeler Dampfb.

Berlin. 24. November. Von einer Einladung des Prinzen Wilhelm zur Beiwohnung des Georgfestes in Petersburg ist in hiesigen bestunterrichteten Kreisen nichts bekannt.

Locales.

Memel, den 23. November

R. [Zum Todtenfeste.] Seit jenem glorreichen Freiheitskriege, in welchem viele Tausende des Preußischen Volkes der Rettung des Vaterlandes ihr Leben als Opfer darbrachten, besteht unter uns die Einrichtung, welche wir dem unvergeßlichen Könige Friedrich Wilhelm III. verdanken, daß der letzte Sonntag des Kirchenjahres dem Andenken derjenigen gewidmet wird, welche in dem Laufe desselben durch den Tod aus unserer Mitte geschieden sind. Diese Einrichtung entsprach damals und entspricht noch jetzt einem tiefgefühlten Bedürfnisse des menschlichen Herzens. Ein Jahr ist in dem flüchtigen und kurzen Menschenleben schon ein bedeutungsvoller Abschnitt, an dessen Ende Viele unter uns nicht mehr gefunden werden, die am Anfange desselben noch mit uns sich des Daseins erfreuten. Je inniger nun unsere Verbindung mit diesen war, je lebendiger die Wechselwirkung, in welcher wir zu ihnen standen, je tiefer wir sie in der Stille unseres häuslichen Lebens betrauern; desto mehr drängt es uns, ihrer lebhaft zu gedenken am Todtenfeste und Trost zu suchen bei den Schmerzen, die ihr Verlust uns bereitet hat. An einem solchen Tage sehen wir sie vor uns die heiß geliebten Kinder, welche in der Jugend vollster Lebenskraft vor uns in das Grab sanken, wir sehen sie vor uns die ehrwürdigen Eltern, die wir zu früh verloren; das eheliche Band ward schmerzlich zerrissen durch den unersetzlichen Verlust des Ernährers der Familie oder der Gattin, des Hauses treuste Stütze. Das freundliche Bild des unserer Stadt vor wenigen Wochen viel zu früh durch den Tod entrissenen Oberlehrers Dr Gustav Schmidt tritt uns von Neuem vor die Seele, des Mannes, der nicht allein seiner umfassenden Kenntnisse, sondern auch seines höchst ehrenwerthen Charakters wegen von seinen zahlreichen Schülern aufrichtig verehrt, von seinen sämmtlichen Mitbürgern, welche den Ehrenmann hochschätzten, tief betrauert wurde. Durch die Liebe, welche bekanntlich nimmer aufhöret, bleiben wir mit den theuren Verstorbenen, wo sie auch in den uns unbekannten Räumen des unermeßlichen Weltalls weilen mögen, fort und fort durch unauflösliche Bande vereinigt. Gleichzeitig halten wir sie also fest die ernste Mahnung des Todtenfestes, Diejenigen, mit welchen es uns noch vergönnt ist, eine kurze Strecke des Pilgerlebens hienieden zu wandeln, mit um so herzlicherer Liebe zu umfassen, da wir nicht wissen, ob wir nicht bei der Feier des nächsten Todtenfestes auch ihren Verlust betrauern müssen.

* [Gerettet.] Wie bereits bekannt, strandete vor Kurzem an der Küste bei Treptow, das zur hiesigen Rhederei gehörige Briggschiff „Melea", Capitain Loyda. Während sich ein Theil der Mannschaft rettete, wurden 3 Mann der Besatzung vermißt und nahm man an, daß dieselben ertrunken seien. Es waren diese der Steuermann William Schulz, der Zimmermann Albert Dombrowski und der Matrose Ranitz. Gestern ist nun dem hiesigen Strandamte die telegraphische Nachricht zugegangen, daß die drei Vermißten sich im Krankenhause zu Colberg befinden und dann heißt es freilich weiter: „Erfrorene Glieder, sonst wohl" Ueber die Strandung der „Melea" und die Rettung der Mannschaft erhielten wir am Sonntag aus Colberg einen Bericht der dortigen „Zeitung für Pommern", welchen wir hier folgen lassen: Die Brigg „Melea", Kapitän Loyda, Rhederei Frentzel-Beyme u. Co. in Memel, war mit Kohlen beladen und auf der Reise von Sunderland nach Memel begriffen. Durch die Ausgangs voriger Woche stattgehabten Stürme war die Brigg leck geworden und dieselbe durch Ueberschuß der Ladung nach der Bockbordseite gelegt und zwar so, daß die Mannschaft, Nacht und Tag an den Pumpen beschäftigt werden mußte. Die Besatzung des Schiffes bestand aus 9 Mann, Kapitän Loyda, Steuermann Wilhelm Schulz, Schiffszimmermann Dombrowki, Matrosen Ranitz, Kräft, Koch Rammling, Jungmann Schlackat, Brust, und Kajütenwächter Max Forstreuter, sämmtlich aus Memel. Am Sonntag Abend bis 8 Uhr hatte die Brigg bereits soviel Wasser gesogen, daß die Wellen über dieselbe hinweggingen und das Schiff zu sinken begann. Als dies vom Kapitän bemerkt wurde, gab er das Kommando die Brigg zu verlassen. Ein Theil der Mannschaften machte das kleine Boot klar und bestieg es. Wo sie damit geblieben sind ist unbekannt, jedoch wird erwartet, daß sie in Treptow mit dem Kapitän angekommen sind Der Steuermann Schulz, Zimmermann Dombrowski und Matrose Ranitz, welche das kleine Boot nicht so schnell wie die übrige Mannschaft erreichen konnten, machten das große Boot klar, um ihre Rettung zu bewirken. Dasselbe wurde aber bevor sie es bestiegen, so gegen den Rumpf der Brigg geschleudert, daß es nicht mehr bestiegen werden konnte, und die vorbenannten 3 Leute auf der Brigg, wo sie bis unter die Arme im Wasser standen, verbleiben mußten. Da die Brigg aber immer mehr und mehr zu sinken begann, so mußten diese Leute ihre Zuflucht auf dem Mastbaum nehmen. Letzterer sank auch so tief, daß er nur einige Fuß über dem Wasserspiegel hervorragte. Auf dieser gefährlichen Stelle haben die drei Leute vom Sonntag, den 16. d. Mts, Abends 8 Uhr, bis zum 18. d., Mittags 1 Uhr an, auf offener See zugebracht, ihre Rettung abzuwarten. Welche Qual diese Leute während der 41 Stunden ausgestanden haben, läßt sich hier nicht schildern. Am 18. d. Mts. sind die Leute aus ihrer gefährlichen Lage von dem Fischer F. Bonow, J. Bonow, J. Dahlmann aus Colberger Deep, welche zum Lachsfang in See gefahren waren und die Unglücklichen in weiter Entfernung bemerkt hatten, gerettet. Die Aermsten waren, wie sich wohl denken läßt, in Folge der Kälte und Nässe ganz erstarrt und mußten ihnen die Kleider und Stiefel erst in Colberger Deep theilweise vom Leibe heruntergeschnitten werden. Von dem Steuermann wird uns berichtet, daß ihnen Seitens der Fischer in freundlichster Weise leihweise Kleidungsstücke und Kost verabreicht worden ist. Gestern Nachmittag sind die Leute bei der Polizei hierselbst eingliefert und hat diese, da sie wegen Körperschwäche und erfrorener Gliedmaßen die Reise nach Memel nicht antreten konnten, die Aufnahme in das Krankenhaus veranlaßt. Die 3 Schiffbrüchigen sollen nach Aussage des Steuermanns bei der hiesigen Polizei eine sehr bereitwillige Aufnahme gefunden, von den Beamten Geldbeträge und von dem Kaufmann H. Bernhardt, G. Reppen und Uhrmacher Kley Kleidungsstücke erhalten haben und von dem Kaufmann Blaurock in seiner Wohnung durch warme Speisen gestärkt sein. Den Deeper Fischern gebührt für ihre edle That die größte Anerkennung und werden sie, da sie mehrere Tage in ihrem Gewerbe gestört worden sind auch durch Vermittelung der zuständigen Behörde entschädigt werden. Die 3 Schiffbrüchigen haben ihre ganzen Habseligkeiten verloren und halten wir es für unsere Pflicht, diese Personen der Mildthätigkeit zu empfehlen.

Den vorstehenden Notizen fügen wir noch folgende uns von zuverlässiger Seite zugegangene Mittheilung bei. Die Katastrophe trat so rasch ein, daß sich die Besatzung des Schiffes nur mit knapper Noth in das Boot retten konnte; der Kapitän wußte wohl, daß noch 3 seiner Leute fehlten und rief sie auch wiederholt an, bekam aber nur das erste Mal Antwort und mußte daher annehmen, daß dieselben ertrunken seien. Herr Loyda selbst, der durch eine Sturzwelle beinahe weggespült worden wäre und nur dadurch dem Tode entging, daß er Geistesgegenwart genug besaß, sich am Boote festzuklammern, ist bereits Ende voriger Woche hier eingetroffen. Er trieb sich die ganze Nacht von Sonntag auf Montag auf offener See mit seinem Boote umher und landete erst Dienstag Morgen bei dem Fischerdorfe Horst, da bei der heftigen Brandung und der herrschenden Dunkelheit ein Landen während der Nachtzeit sicheres Verderben gebracht hätte.

Einer weiteren Nachricht zufolge liegt das Schiff auf 8 Faden Wassertiefe und $1\frac{1}{2}$ Meile vom Lande entfernt und ist ein Theil der Masten und Takelage über Wasser sichtbar. Den Fischern ist für Rettung dreier Menschen aus Lebens-Gefahr eine Belohnung vom Verein zur Rettung Schiffbrüchiger zuerkannt.

** [Colportage] Unter der Rubrik: „Bildung des Volkes" wird jetzt durch Herausgabe von Ritter-, Räuber- und Liebesromanen mehr denn je gesündigt und meistens das Gegentheil von jener Devise erreicht. Die Schriften genannten Kalibers werden vorzüglich im Arbeiterstande colportirt und mit Gier verschlungen. Eine solche Lectüre zählt in der That zu Giftbäumen, deren Wurzeln nicht nur beschnitten, sondern ganz ausgerottet werden müßten, wie man dieses mit dem „Tingeltangel" begonnen hat. Aber noch einen weitern Nachtheil, der mit dem Vertrieb jener Romane verknüpft ist, haben wir in unserer Gerichtshalle kennen gelernt. Zu Colporteuren werden nämlich junge Leute verwendet, die meistens aus ihrer bisherigen Beschäftigung entlassen und Neigung zu einem ungebundenen Leben haben, oftmals auch, weil sie eine andere Existenz nicht erlangen können, aus der Noth eine Tugend machen. Merkwürdig nur, daß in neuerer Zeit mehrere dieser Colporteure bei ihren Rundgängen ihr Augenmerk auf Taschenuhren geworfen und diese im unbewachten Augenblicke ausgeführt haben. In den wenigsten Fällen werden natürlich die Thäter ermittelt, so daß die grausig spannende Lectüre eine recht theure wird und der Leser wenig Trost in dem Sprüchworte findet: „Es kostet zwar, es ist auch rar". Das heutige Schöffengericht verurtheilte den 17jährigen Colporteur (früher Bäckerlehrling), der auf gleiche Weise eine Uhr mit silberner Kette in Bommelsvitte ausgeführt, die Uhr verkauft und die Kette verschenkt hat, zu einer Woche Gefängniß. Der Vorsitzende gab ihm eine eindringliche Verwarnung mit auf den Weg, von der wir hoffen wollen, daß sie gute Früchte trägt.

* [Strandung.] Das zur Barther Rhederei gehörige Schalupschiff „August", Capt. Papenhagen, welches am 12. d. M. von Memel mit einer Ladung Stäbe nach Stettin segelte, ist am 14. Abends 8 Uhr bei starkem Schneesturm unweit Bodenhagen bei Colberg gestrandet. Die Besatzung, der Capitän nebst Tochter und Steuermann, wurden nach einer langen bangen Nacht den nächsten Morgen in halb erstarrtem Zustande, durch dortige Bewohner mit einem kleinen Kahne vom Schiffe abgeborgen.

* [Der Anfang des Schuljahres an allen höheren Lehranstalten unserer Proinz] ist nach einem früher mitgetheilen Ministerial-Erlaß auf den Ostertermin zu verlegen und diese Maßregel bis Ostern 1881 in der Weise durchzuführen, daß diejenigen Schulen, welche zu Michaelis ein neues Schuljahr begonnen haben, dasselbe zu Michaelis k. J., das darauf folgende aber zur Ostern 1881 schließen. Zur Erleichterung dieses Wechsels ist nach einer neuerdings in dieser Beziehung ergangenen Weisung bei der Versetzung zu Michaelis 1880 mit besonderer Vorsicht zu verfahren, sodaß nur diejenigen Schüler in die nächsthöhere Klasse aufrücken, von denen nach ihrer Beanlagung und ihren Leistungen angenommen werden darf, daß sie das Pensum der Klasse unter möglichster Beschränkung desselben in einem Semester zu bewältigen vermögen.

* [Frachttarife.] Vom 1. Januar 1880 ab werden wie im Lokal-Verkehr der Ostbahn auch in deren directem Verkehr Ermäßigungen bezw. Erhöhungen der Transport-Preise dadurch eintreten, daß a) die Expeditionsgebühr für Pferde und Vieh in Wagenladungen nicht mehr mit 6 M. pro Wagen sondern mit 40 Pf. pro Quadratmeter Ladefläche berechnet wird, b) Bruchmeter auf ganze Meter in der Weise abgerundet werden, daß Flächen bis einschließlich eines halben Quadratmeters gar nicht, größere aber für einen ganzen Quadratmeter gerechnet werden, c) die Frachtberechnung für kleines Vieh, welches in Käfigen, Körben, Kisten, Säcken u dgl. zur Beförderung angenommen wird, nach den Bestimmungen des Güter-, bezw. bei Aufgabe als Gepäck des Gepäcktarifs erfolgt, d) Fahrzeuge aller Art, welche in verdeckt gebauten Wagen mit andern Gütern nicht zusammen geladen werden können und bei den Güterexpeditionen aufgeliefert werden, der Frachtberechnung nach den Bestimmungen des Tarifes für den Güterverkehr unterliegen.

* [Polizei-Bericht.] Vom 16. bis incl. 22. d. M. wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht: wegen Bettelns 3 m., Trunkenheit 1 m., Scandals 2 m., Obdachlosigkeit 1 m, Strafverbüßung 3 m. 1 w, zusammen 11 Personen. — Gefunden wurden am 15. November in der Lindenallee ein kleines rothes Geldtäschchen — Andenken — Inhalt 1 M., am 17. Sattlerstraße ein altes Portemonnaie, gelbes Schloß, Inhalt ca 2 Mk., katholische Kirche, ein weißes Taschentuch, roth gez. A B. 7 mit eingeknüpften 21 Pf., am 18. Rothbrücke, eine weiße klare Schürze nebst Chemisett, am 19. verl. Alexanderstraße ein kleiner Schlüssel, am 21. Markt etwas Baumwollenzeug sogen. Pfeffer und Salz.

Standesamtliche Nachrichten.

vom 24. November

Geboren: dem Böttchermeister Heinrich Stuhlert eine Tochter.

Vermählt: Schneidergesell Johann Adolph Hoffmann mit Anguste Bertha Arnowitz.

Gestorben: Sattlertochter Wilhelmine Henriette Heisrath, $2\frac{1}{2}$ Jahre alt; Wittwe Caroline Kausch, geb. Groß, 75 Jahre alt; Arbeiter Adam Gembriwitz, 77 Jahre alt; Invalidenfrau Emilie Lisette Bramstadt, geb. Senfleben, 68 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johanniskirche wurden vom 16. bis 23. November getraut: Matrose John Friedrich Wilhelm Niklaus mit Johanne Wilhelmine Bandelin, Schiffszimmergesell Charles Henry Richter mit Louise Therese Plekat, Schneidergesell Johann Adolf Hoffmann mit Auguste Bertha Arnowitz.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Maria Klebs mit Herrn Wilhelm Mey in Königsberg, Fräul. Marie Buchhorn in Gr. Deren mit Herrn H. O. Kuberski in Dollstädt

Geboren eine Tochter: Herrn H. Schierwagen in Fischhausen, Herrn Gebauer Dom. Grünweitschen.

Gestorben: Herr Kaufmann Fr. Aug. Gutzeit, Herr Gastwirth August Baltrusch in Königsberg.

Fremden-Raport.

Hotel zum weißen Schwan. Kaufl. Hoffmann aus Hagen, v. Nemiersky aus Danzig, Levekoth und Frau aus Hamburg, Krüger aus Dresden.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Schiffsnachrichten.

Einget.	Novbr.	Schiff	Capitän	Von	Mit	Adressirt an
1027	23	Memel Packet	Wendt	Stettin	Güter	Graff u. Bannitz
1028		Norma	Rosenow	St. Davids	Kohlen	Ordre
1029		Dronning Dyda	Pflützenreuter	Stettin	Güter	S. Cohn
		Ausgegangen nach				Beladen von
1042	23	Thomas	Groth	Rostock	Dielen	P. C. Ehmer

In der Fahrrinne des Seegatts 21' 2". Strom aus. Wasserstand 2' 0", Wind still.

Betty Storrer — Stief — 19.11 Cuxhaven, 21.11 Hamburg.
Besta — Riep — 15.11 in Liverpool ausclarirt nach Lette
Louise Auguste — Neumann — 17.10 Riga, 24.11 Grangemouth.

Königsberger Producten-Bericht.

(per 1000 Kilogramm).

	Novbr. 21. R.-Mk.	Novbr. 22. R.-Mk.
Weizen, hochbunt, inländischer 129/30pfd.	217,75	219,00
Roggen, inländischer, 123/24pfd.	156 25	156,75
Gerste, inländische 107/8pfd.	143,75	145,00
Hafer, feiner inländischer	117,75	118,50
Erbsen, weiße, Kochwaare	154,50	154,50
Wicken, gute trockene	122,25	123,50
Leinsaat, mittelfeine	193,25	193,25
Kleesaat, roth, inländisch	40,00	40,00
Kleesaat, weiß, inländisch	50,00	50,00
Thymotheum, fein	21,50	21,50
Spiritus loco Geld	58,00	57,75
Spiritus loco bezahlt	58,00	57,75

Berliner Cours-Depesche.

Börse: Fest.

	Novbr. 22. R.-Mk.	Novbr 24. R.-Mk.
Roggen fester November-Dezember	159	159,75
Roggen April-Mai	168	169
Hafer November-Dezember	135	135
Petroleum loco	26,50	25,50
Spiritus loco	59,80	60,50
$4\frac{1}{2}$% Consolidirte Preußische Anleihe	104,40	104,50
$4\frac{1}{2}$% Ostpreuß. Pfandbriefe	102,50	102,40
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	150,80	fehlt
Russisch-Englische Anleihe von 1872	86,60	86,80
Russ. Noten	211,50	211,75
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	209	208,90
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	167,35	167,85
London, 1 Lstr 3 Monate	20,24/5	20,24/5
London, 1 Lstr. 8 Tage	20,35	20,35
Belgische Plätze 100 Francs 2 Monat	80,10	80,10

Telegraphischer Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Montag den 24. November.

Stationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter	Temperatur. Cels.	Bemerkungen.
Memel	760,3	still	bedeckt	+ 4	Seeg. mäß. bew.
Neufahrwasser	761,9	WNW. 1	Dunst	+ 3	
Swinemünde	761,4	still	Nebel	+ 2	Seegang schlicht.
Kiel	762,1	NW 1	do.	0	
Skagen	764,4	NO 8	bedeckt	+ 1	Seeg. unruhig.
Kopenhagen	761,0	still	do.	+ 2	
Bornholm	760,6	NO. 2	do.	+ 4	
Stockholm	766,3	do. 4	h. bed.	— 2	
Riga	759,4	SW 1	bedeckt	+ 1	

Uebersicht der Witterung.

Barometer Nordwesten stark gestiegen, Süden der Britischen Inseln ziemlich stark gefallen. Stagerak stürmischer Nordwest, sonst Winde schwach, vielfach umlaufend, stellenweise Windstille. Wetter trübe, neblig

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

[Eingesandt].

Todtenfeier.

Abwärts vom Geräusch der Welt
An die Lieben laßt uns denken!
Laßt uns übers Sternenzelt,
Die Erinnerungen lenken!
Folgt wohl Mancher diesem Ruf
Und des Herzens bangem Sehnen,
Dem ein Todfall Trauer schuf,
Und die Augen voller Thränen.

Traurig wallen wir zum Grab,
Das, die wir geliebt, umhüllet;
Weinen noch ein Mal hinab —
Doch der Schmerz bleibt ungestillet!
Mit der Gluth des frischen Lebens
Nochmals denken wir an sie,
Ob die Sehnsucht auch vergebens —
Doch das Herz übt Sympathie!

Wohl wird der, der nichts verlor
Nimmer unser Leid verstehen,
Kalt und fühllos Band und Flor
An gebeugten Häuptern sehen;
Doch es ahnen, kennen schon
Sich die schmerzverwandten Seelen:
Hier ein Vater — dort ein Sohn —
Gatten dort, denen Gatten fehlen!

Und der thränbethaute Blick
Blickt zur Gruft und blickt nach oben:
Doch er ruft sie nicht zurück —
An die Brust, drin Stürme toben!
Immer ist es bd, und bang'
Und geschlossener Hände Ringen
Zeigt: wie schwer der Kampf, wie lang',
Und wie schwer es: „Trost zu bringen!"

Trösten kann allein die Zeit,
Und der Herzen schönster Glaube:
„Wiedersehen in Ewigkeit
Wenn auch wir einst ruh'n im Staube!"
Und der schmerzlich süße Wahn
Mag dem Kummer Lindrung geben:
„Daß uns ihre Geister nahn
„Und mit uns auf fern'rer Bahn,
„In geistiger Gemeinschaft leben!

O. H.

8. Frei-Sterbefall pro 1879. Ad Abth. D. No. 402, ist am 23 Novbr. die Frau des Invaliden-Unteroffizier Bramstädt gestorben.

11. Frei-Sterbefall pro 1879. Ad Abth. E. No. 134, ist am 24. November die Wittwe Caroline Kausch gestorben.

5. Frei-Sterbefall pro 1879. Ad Abth. F. No. 414, ist am 24. November die Wittwe Caroline Kausch gestorben.

Die Schuldner der **Stettinski & Simon**'schen **Concursmasse** werden nochmals ersucht binnen 8 Tagen Zahlung zu leisten, im Nichtfalle die Klage eingereicht werden muß.

Zahlungen werden durch Herrn **G. Stettinski** im Geschäftslokal, Markt-Straße No. 14, in Empfang genommen.

Die Schuldner der Handlung

C. E. Bonk

fordere ich auf, schleunigst an mich Zahlung zu leisten.

W. A. Rosenbaum.

Dr. Hans von Bülow.
Concert.
Sonnabend, 6. December 1879.

Behufs Vorbesprechung für die Stadtverordnetenwahlen werden die Herren Wähler der **I.** und **II.** Abtheilung auf **Dienstag den 25. November c., Abends 8 Uhr,** nach dem **Fischer**'schen Saale eingeladen. Im allgemeinen Interesse — rege Betheiligung erwünscht.

Bannitz. H. L. Döring. F. Ernst. Paul Fahr. Dr. Labes. Otto Meyer. G. A. Schmidt. A. Wilke.

Nautischer Verein.

Die Eröffnung der Wintersaison 1879/80 findet

Dienstag, den 25. November, Abends 8 Uhr,

statt und werden sämmtliche Mitglieder, die Herren Rheder und Herren Capitäne zu recht zahlreichem Besuche eingeladen. Versammlungslokal ist die **Müller'sche Restauration** in der Fischerstraße.

Tagesordnung:

1) Besprechung über die Seeämter.
2) Duplicate der Schiffscertificate.
3) Zahlung des Heuerrückstandes verstorbener Seeleute durch die Consuln in Sicht-Anweisung auf den Correspondentreder des betreffenden Schiffes.

Memel, den 22. November 1879.

Der Vorstand.

Restaurant de Passage.

Heute und folgende Tage **großes Concert** der Berliner Gesellschaft Wenke unter gefälliger Mitwirkung des Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn Braun.

Credit-Verein.

Vorstands-Sitzung: **Donnerstag, 27. Novbr. Abends 7 Uhr.**

Handwerker-Verein.

Montag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr, in **Müller's Restaurant**

Generalversammlung.

Tagesordnung: Rechnungslegung und Decharge für das verflossene Vereinsjahr; Etat für das neue Jahr; Wahl eines Vorstandsmitgliedes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Consum- u. Spar-Verein.

Die 10-, 20- und 50-Pfennigmarken sind schleunigst einzutauschen.

Der Vorstand.

Consum- u. Spar-Verein.

Fleischermeister Herr Herrmann Marquardt, Töpferstraße, ist Lieferant des Vereins und wollen unsere Mitglieder ihren Fleischbedarf von demselben entnehmen. Der Vorstand.

Nach Libau Donnerstag und Montag früh Gelegenheit.

E. Petereit, Fuhrhalter, Hospitalstr. 2/3.

Der **ger. Ausverkauf** in der Theater-Halle, 1 Treppe, wird zu Taxpreisen fortgesetzt.

Mein noch großes Lager von Putzsachen

darunter: **Wolltücher, Morgenhauben, fertige Hüte und Capotten, Schleifen, Rüschen, Schleier** ꝛc. ꝛc. halte ich bei billigster Preisnotirung bestens empfohlen.

B. Feinboth, Töpferstraße 3.

Der gerichtliche Ausverkauf

des zur **Julius Gross**'schen Concursmasse gehörigen

Galanterie- und Kurzwaaren-Lagers

wird noch kurze Zeit fortgesetzt. Der Concurs-Verwalter.

Dampfer „Libau Packet"

wird **Mittwoch den 26. d. Mts.** von hier nach **Libau** expedirt. ***S. Cohn.***

Feine Wäsche als: Oberhemden, Kragen, Stulpen, Mull- und Tüllkleider werden gewaschen und mit Glanz wie neu aus der Fabrik hergestellt, sowie gewaschene Wäsche zum Bügeln angenommen.

Grüne Straße Nr. 16.

Auction

heute, Oberstraße 9 (Stadttheil Sandwehr), Nachmittag 2 Uhr, Fortsetzung von gestern.

G. F. Jausiems, Auctionator.

Auction

Dienstag, den 25. November c., Nachmitags 2 Uhr, und folgende Tage,

Kleiderstoffe, Tücher, Shwals, Regenschirme, Putzsachen, als: Hüte, Hauben, Blumen, Schuhe, und andere Zeugwaaren

im Ladenlokale **Friedrich-Wilhelm-Str.**, Fenwarthsches Grundstück.

Sablowsky, Auctionator.

Dienstag, den 25. November c., Nachmittags 3 Uhr, sollen Carlstraße No. 4 1 Sopha, 1 Kleiderspind, 1 Sophatisch, eine Quantität Holz, 1 Taubenschlag in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung durch mich verkauft werden.

Drinkmann, Gerichtsvollzieher kr. A. in Memel.

Auction.

Mittwoch, den 26. November, Vorm. 10 Uhr, im Speicher des Herrn **Hugo Scharffenorth,** Thomasstraße von Reis, Wallnüssen, Lambertnüssen, Kaffee, Cigarren, Sardellen, Cichorien, **Pfandgut** der O. Schießer'schen Concursmasse.

Dulitz, Gerichtsvollzieher kr. A.

Auction.

Mittwoch, den 26. November c., Nachmittags 2 Uhr, werde ich verschiedene dem Kaufmann Simon Weinberg abgepfändete Sachen und Waaren, in dessen früheren Wohnung im Partikulier Merten'schen Hause (in der Schuhstraße) meistbietend verkaufen.

Regge, Gerichtsvollzieher kr. A.

Bekanntmachung.

Am 26. November c., 3 Uhr Nachmittags, sollen in der Wohnung des Tischlermeisters Rimkeit, Jungfernstraße 1/2 2 Bettgestelle, 1 Kumsthobel, 1 Schleifstein, 4 Fässer und mehrere Wirthschafsgeräthe durch mich meistbietend verkauft werden.

Dulitz, Gerichtsvollzieher kr. A.

Da ich mein Lager von **Herren-, Damen- und Kinder-Gamaschen** vollständig räumen möchte, verkaufe alles zu bedeutend herabgesetzten Preisen aber nur per Cassa. Eine Partie **Filzschuhe** verkaufe zum Kostenpreis.

F. W. Rimkus, Töpferstr. 3.

Geschnitzte Holzsachen

zu Stickereien und **Holzsachen** zum Malen sollen sehr billig ausverkauft werden.

Robert Loebell.

Durch käufliche Uebernahme des Albert Englin'schen Waarenlagers ist es mir möglich, dieses, sowie auch mehrere Utensilien, ziemlich billig gegen Cassa zu verkaufen.

Mit dem Bemerken, daß ich nur an Wiederverkäufer abgebe, bitte ich, diese Gelegenheit zu billigem Einkauf nicht zu versäumen. **H. C. Teubner.**

Ausverkauf.

Wegen **Lokal-Veränderung** habe ich einen großen Theil meines Lagers bedeutend im Preise zurückgesetzt und verkaufe **Seidel, Schnitte, Tulpen, Schnapsgläser** ꝛc., sowie **Porzellan-** und **Steingut-Waaren** zu wirklich billigen Preisen.

Carl Goetz, Friedr.-Wilh.-Str. 13.

Porzellan-Tassen pro Paar 20 Pf., **Blumentopf-Untersetzer** pro Stück 5 Pf., **Steingut-Teller** pro Stück 10 Pf.

Randmarzipan und Theeconfect

täglich frisch, empfiehlt die

Conditorei von Julius Seiffert Nachf.

Ein eiserner Ofen, für eine Schiffs-Cajüte passend, wird zu kaufen gesucht Ziegelstraße Nr. 1.

Sämmtliche **Bubainer Mühlenfabrikate,** unübertrefflich in ihrer Güte, offerire zu Fabrikpreisen aus meinem Speichergeschäft.

F. R. Claas, Mühlenthor.

Beste grobfallende Heizkohlen

ex Schiff „Norma" empfiehlt billigst

G. A. Scharffenorth,

Eine Parthie Stickereien

sollen sehr billig ausverkauft werden.

Robert Loebell.

Paletot-, Anzug-, Hosen-, Rock- und Westen-Stoffe verkaufe in Folge großer Partie-Einkäufe 25 Proz. unter Fabrik-Preisen, **wollene Hemden** und vieles andere sehr billig.

Albert Fischel, Marktstraße 3—4.

Lager für Tuche, Buckskins und fertiger Herren-Garderobe.

Bekanntmachung.

Der Restaurateur Gustav Krumm und Emilie Bertha Köhler, letztere im Beistande des Kaufmanns Arnold Schulz, sämmtlich von Memel, haben durch den Vertrag vom 4. November d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 4. November 1879.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der Handlung Stettinsky & Simon zu Memel ist durch Accord beendigt.

Memel, den 18. November 1879.

Königl. Amtsgericht.

Verklarung.

Zur Aufnahme der Verklarung des von Stettin havarirt hier eingekommenen Dampfers „Commercial," geführt von dem Capitain Kroll, steht

am 25. November c.,

10 Uhr Vormittags,

im Amtsgericht, Zimmer No. 1, vor dem Amtsgerichtsrath Kraus ein Termin an, dem die Interessenten von Schiff und Ladung sowie die etwa sonst bei dem Unfall Betheiligten beizuwohnen berechtigt sind.

Memel, den 24. November 1879.

Königl. Amtsgericht.

Memel, den 21. Nonember 1879.

Ein **Handkahn,** welcher am 20. d. M. mit Wasser gefüllt von der Börsenbrücke her die Dange hinuntertrieb, ist geborgen. Der Eigenthümer kann sich im Polizei-Secretariat melden.

Stadt-Polizei-Verwaltung.

Bei der diesjährigen ordentlichen

Stadtverordnetenwahl

sind zu wählen:

Von der III. Abtheilung:

3 Stadtverordnete für die ausscheidenden Herren Anker, Millauer und Wolff bis ultimo 1885.

1 Ersatzmann für Herrn Ruffmann bis ultimo 1883.

Von der II. Abtheilung:

3 Stadtverordnete für die ausscheidenden Herren Linde, Zwick, Henseler bis ultimo 1885.

1 Ersatzmann für Herrn Zacher bis ultimo 1881.

Von der I. Abtheilung:

4 Stadtverordnete für die ausscheidenden Herren Jänisch, Lau, Heinr. Gerlach, H. Pietsch bis ultimo 1885.

Der Termin zur Wahl steht an im Sessionszimmer des Rathhauses

für die III. Abtheilung Donnerstag, den 27. November., Vorm. 11—1 Uhr,
für die II. Abtheilung Freitag, den 28. November, Vorm. 12—1 Uhr,
für die I. Abtheilung Sonnabend, den 29. November, Vorm. 12—1 Uhr,

wozu die Herren Wähler hiedurch ergebenst eingeladen werden.

Memel, den 28. Oktober 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An Stelle des Herrn Pohlentz, der sich veranlaßt gesehen hat, sein Amt als Stadtverordneter niederzulegen, ist ein anderer Stadtverordneter als Ersatzmann für die Zeit bis Ende des Jahres 1881 zu wählen.

Wir haben dazu einen Termin auf

Dienstag, den 16. Dezember, Vormittags von 11 bis 1 Uhr,

im Rathhause angesetzt, zu welchem die Herren Wähler der III. Abtheilung hierdurch eingeladen werden.

Memel, den 24. November 1879.

Der Magistrat.

Memel, den 20. November 1879.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung unrichtiger Einschätzung der Klassensteuer für das Etatsjahr 1880/81 wird das betreffende Publikum hiedurch wiederholt aufgefordert, uns spätestens bis 1. December c. folgende Angaben zu machen, und zwar:

a. **von Grundstücken:**
   1) den jährlichen Mieths-Ertrag sämmtlicher Wohnungen und Räumlichkeiten, sowie den Werth der selbstbenutzten Wohnung ꝛc.
   2) die auf dem Grundstück haftenden Schulden unter Angabe der Gläubiger und des zu zahlenden Prozentsatzes,
   3) die auf dem Grundstück haftenden Lasten und Abgaben, als Grund- und Gebäudesteuer, Canon ꝛc.
   4) die Feuerversicherungssumme und die zu zahlende Prämie.

b. **von Ländereien:**
   1) **bei selbstbewirthschafteten:**
      a. den Umfang (nach Hektaren oder Morgen),
      b. die Grundsteuer,
      c. die jährliche Einnahme daraus (incl. Viehhaltung),
   2) **bei verpachteten:**
      a. den Umfang (nach Hektaren oder Morgen),
      b. die jährliche Pacht-Einnahme,
   3) **bei gepachteten:**
      a. den Umfang (nach Hektaren oder Morgen).
      b. den Betrag der zu zahlenden Pacht,
      c. den Gewinn daraus, nach Abzug der Pacht und sonstiger Unkosten,

c. **von Viehständen:**
   1) die Zahl der Pferde,
   2) die Zahl des Rindviehs,
   3) die Zahl der Schafe.

Später eingehende Anzeigen können bei der Veranlagung keine weitere Berücksichtigung finden, und haben die Säumigen die für sie daraus entstehenden Folgen sich selbst zuzuschreiben.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel.